

Lösung Übungen 3

Aufgabe 1

a) Sachverhalt 1

Ermittlung des Abnutzungsgrades (Alle Angaben in T€)

$$\text{Abnutzungsgrad 31. Dezember 2018} = \frac{19.000 \times 100}{20.000} = \underline{\underline{95,00 \%}}$$

$$\text{Abnutzungsgrad 31. Dezember 2017} = \frac{(18.500 - 2.000) \times 100}{18.500} = \underline{\underline{89,19 \%}}$$

Ermittlung der Investitionsquote

$$\text{Restwert der Abgänge } (2.000 + 2.000 - 2.700 - 1.000) = \underline{\underline{300}}$$

$$\text{Investitionsquote} = \frac{(2.000 - 300) \times 100}{18.500} = \underline{\underline{9,19 \%}}$$

Die überaus ungünstige Altersstruktur der Sachanlagen weist auf eine technische Überalterung und auf einen erheblichen Finanzmittelbedarf für Reinvestitionen hin. Es stellt sich die Frage nach der künftigen Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

Vor diesem Hintergrund erscheint die Investitionsquote von 9,2 % nicht ausreichend, um die Ertragskraft in der Zukunft zu sichern.

b) Sachverhalt 2

Ermittlung des Jahresüberschusses: (alle Angaben in 1.000 €)

retrograd

Bilanzgewinn	500
+ Erhöhung der Gewinnrücklagen	200
+ Verlustvortrag	200
Jahresüberschuss	<u>900</u>

alternativ: Eigenkapitalvergleich

Eigenkapital 31.12.2018	17.000
- Eigenkapital 31.12.2017	-12.100
- Kapitalerhöhung	-4.000
Jahresüberschuss	<u>900</u>

$$\text{Jahresergebnis v. St.} = \frac{900 \times 100}{60} = \underline{\underline{1.500}}$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{1.500 \times 100}{(17.000 - 500 + 12.100) : 2} = \underline{\underline{10,49 \%}}$$

Das investierte Eigenkapital sollte sich mindestens so verzinsen wie eine langfristige Anlage auf dem Kapitalmarkt. Darüber hinaus sollte die Eigenkapitalrentabilität eine Risikoprämie enthalten, da das Eigenkapital als Haftungskapital einer besonderen Verlustgefahr unterliegt.

Die Eigenkapitalrentabilität von 10,5 % genügt vollauf der ersten Anforderung. Ob eine ausreichende Risikoprämie vorliegt, hängt wesentlich von der Branche ab.

c) Sachverhalt 3 (alle Angaben in 1.000 €)

$$\text{ROI}_{2018} = \frac{320 \times 100}{6.000} \times \frac{6.000}{(2.500 + 2.000) : 2}$$

$$5,33 \% \quad \times \quad 2,667 \quad \underline{\underline{14,22 \%}}$$

Umsatzsteigerung 10 % von 6.000 =	600
- Anstieg der betrieblichen Aufwendungen	-440
Steigerung des Betriebserfolgs 2019	<u>160</u>
+ Betriebserfolg bisher	320
erwarteter Betriebserfolg 2019	<u>480</u>

betriebsnotwendiges Vermögen 2018	2.500
+ Erhöhung 2019	400
erwartetes betriebsnotwendiges Vermögen 2019	<u>2.900</u>

$$\text{ROI}_{2019} = \frac{480 \times 100}{6.600} \quad \times \quad \frac{6.600}{(2.900 + 2.500) : 2}$$

$$7,27 \% \quad \times \quad 2,444 \quad \underline{\underline{17,77 \%}}$$

Der ROI stellt im Ergebnis die Betriebsrentabilität (Rendite des betriebsnotwendigen Kapitals) dar, die sich aus den Faktoren „Umsatzrentabilität“ (dem leistungswirtschaftlichen Beitrag) und „Umschlagshäufigkeit des betriebsnotwendigen Kapitals“ (dem finanzwirtschaftlichen Beitrag) ergibt.

Während die Betriebsrentabilität in 2018 (5,33 % × 2,667) = 14,22 % betrug, würde diese in 2019 auf (7,27 % × 2,444 =) 17,77 % steigen. Die erwartete Umsatzsteigerung würde sich unter den angenommenen Bedingungen positiv auf die Ertragslage der Unternehmung auswirken. Die Ursache liegt im leistungswirtschaftlichen Beitrag, d. h. in der von 5,33 % auf 7,27 % gestiegenen Umsatzrentabilität. Das Ergebnis könnte noch verbessert werden, wenn es darüber hinaus gelänge, die für erforderlich gehaltenen Investitionen abzusenken, um so die Umschlagshäufigkeit des betriebsnotwendigen Kapitals zu erhöhen.